

# Dämonenliebe

## Sesshomaru x Chery

Von Chery

### Kapitel 1: Ein seltsames Mädchen

Das ist meine erste FF und ich hoffe, dass sie euch gefallen wird!!! Ich werde mich bemühen die neuen Kapitel schnell hoch zu laden! Würd mich über Kommiss sehr freuen!!!

So ... dann will ich euch nicht länger vom Lesen abhalten! Viel Spaß noch!!!

Ciao Chery

-----

Ein lautes Brüllen drang durch den Wald und im Dämmerlicht, das die eben untergegangene Sonne hinterlassen hatte, sah man wie ein paar Bäume umstürzten und die Lichtung in der Mitte des Waldes noch größer wurde.

Nur mit einem verzweifelten Satz konnte sich Chery in Sicherheit bringen bevor ein weiterer Baum das Zeitliche segnete.

\*ihr wollt wissen, wer Chery ist? Das will ich euch gerne verraten ... sie ist ein Hunde-Katzen-Hanyou! Klingt das verwirrend? Hunde-Katzen-Hanyou bedeutet, dass sie 50% Menschenblut 25% Hundeyoukaiblut und 25% Katzenyoukaibblut hat. Ihr werdet später noch mehr über Chery erfahren, doch nun zurück zu diesem „bäumevernichtenden“ Ungeheuer\*

>Verdammt, warum musste die Sonne auch ausgerechnet jetzt untergehen??? Das darf doch nicht wahr sein< dachte sich Chery bevor sie einem weiteren Angriff des Dämons nur knapp entkam.

\*wie ihr vielleicht wisst verwandeln sich alle Hanyou einmal im Monat von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang in einen normalen Menschen, und bei Chery war das dummerweise ausgerechnet in dieser Nacht der Fall\*

>Wie soll ich als Mensch und noch dazu ohne nutzbare Waffen diesen Dämon schlagen?<

Obwohl sie ein Schwert trug rührte sie dieses nicht an, da sie genau wusste, dass sie es als Mensch nicht benutzen konnte.

Chery schrie laut auf, als die Klaue des Dämons ihr Bein streifte und eine tiefe Wunde hineinschlug. Verzweifelt sah sie sich nach einem Ausweg um, da sie nun auch nicht mehr gut ausweichen konnte.

>Hätte ich meine Dämonenkräfte wäre es ein leichtes für mich ihn zum besiegen<

Kaum hatte sie diesen Gedanken zu Ende gedacht, startete das Monster einen weiteren Angriff. Chery wusste, dass sie es in ihrer Verfassung niemals schaffen

würde dem Angriff auszuweichen und so hielt sie die Arme vors Gesicht und wartete auf den Schmerz.

Doch er kam nicht!

Langsam nahm sie die Hände hinunter und bemerkte, dass der Dämon gar nicht mehr sie anblickte, sondern auf einen Punkt am anderen Ende der Lichtung starrte. Nun drehte sich auch Chery um und erblickte zu ihrer Überraschung ein paar Gestalten, die aus dem Wald getreten waren.

Einer dieser Gestalten war ein Mann mit langen weißen Haaren, einer Rüstung und einem Halbmond auf der Stirn. Dazu kamen noch eine rote Linienführung auf seinem Gesicht und die Tatsache, dass er zwei Schwerter an der Seite trug. Chery erkannte sofort, dass er ein Dämon war! Auch den kleinen grünen Gnom an seiner Seite identifizierte Chery als Dämon, genauer gesagt als Krötendämon. Sie bezweifelte zwar, dass sie von diesen Youkais Hilfe zu erwarten hatte, doch ihr entging nicht, dass die dritte Person ein kleines Menschenmädchen war, das sich ängstlich an das Bein des Mannes klammerte.

Mit großen Augen sah sie zu ihrem Begleiter auf und fragte bittend: „Könnt Ihr ihr nicht helfen Sesshomaru-sama? Ich will nicht, dass der Dämon sie tötet!“

Als Chery diese Bitte hörte schöpfte sie neue Hoffnung und rappelte sich auf.

Wenn Chery gewusst hätte, was für eine Einstellung Sesshomaru gegenüber Menschen hat, wäre sie wahrlich lebensmüde, wenn sie trotzdem freiwillig zu ihm gehen würde.

Mehr stolpernd als laufend kam Chery auf diesen Typen zu.

\*wie hatte ihn das Mädchen doch gleich genannt ... Sesshomaru?\*

Chery kam also langsam auf die Gruppe, mit Sesshomaru als Anführer, zu.

Mit schmalen gold-gelben Augen sah Sesshomaru ihr entgegen.

>Was soll das jetzt? Wieso kommt dieses Menschenweib hier her? Sie erwartet doch nicht wirklich, dass ich ihr helfe, oder?<

Doch dann dachte er daran, dass Rin, das kleine Mädchen, ihn gebeten hat, diesen Dämon zu erledigen. Und auch wenn Rin ihre Bitte nicht ganz so formuliert hatte, lief es doch auf das gleiche hinaus.

Als das Menschenmädchen noch einmal bittend zu ihm aufsah erbarmte er sich und eilte Chery zu Hilfe. Diese hatte die kleine Gruppe mittlerweile erreicht, als Sesshomaru an ihr vorbei eilte und den Dämon angriff.

Doch dieser hatte den neuen Gegner bereits bemerkt und teilte sich plötzlich in zwei Dämonen auf.

Als sich Chery keuchend an einen Baum lehnte, hatte es Sesshomaru bereits mit mehr als zehn Gegnern zu tun. Fasziniert beobachtete sie, wie Sesshomaru mit seinem Schwert Toukijin einen Dämon nach dem anderen tötete. Chery konzentrierte sich so sehr auf den Kampf, dass sie gar nicht bemerkte, wie sich einer der Doppelgänger hinter sie schlich und nun Rin und sie angriff. Mit einem Aufschrei versuchte Jaken, der Krötendämon, den mächtigen Gegner mit seinem Kopfstab abzuwehren, wurde aber einfach zur Seite geschleudert.

Da Sesshomaru im Augenblick beschäftigt war und den Mädchen nicht helfen konnte mobilisierte Chery ihre letzten Kräfte und warf sich zur Seite. Rin zog sie bei dieser Aktion einfach mit.

Hart prallten Rin und Chery am Boden auf und rollten noch einige Meter weiter. Ein stechender Schmerz durchzuckte Cherys Bein und sie schrie laut auf. Sie sah gerade noch, wie Sesshomaru den letzten Dämon tötete und dann auf sie zukam, als ihr

schwarz vor Augen wurde und sie das Bewusstsein verlor.

Mit langsamen Schritten näherte sich Sesshomaru den Menschen und nickte Rin zu, die ihm entgegenlief. Danach betrachtete er die ohnmächtige Chery.

>Warum ist diese Weib zu mir gekommen, als sie in Gefahr war? Hätte Rin mich nicht darum geben, wäre es mir nicht einmal im Traum eingefallen ihr zu helfen ... einem schwachen Menschen<

Jetzt erst bemerkte er das Schwert, das Chery an der Seite trug.

>Das ist doch ein Dämonenschwert ... was macht ein Mensch, und noch dazu ein Weib mit so einem Schwert? Was macht sie überhaupt in diesem Wald? Verdammt, was denk' ich denn da ... wieso mache ich mir Gedanken um dieses schwache Mädchen?<

„Sesshomaru-sama?“ Rin zupfte an dem Ärmel seines Kimonos.

„Wird sie wieder gesund? Kann sie mit uns kommen??? Sie hat mir geholfen, ich muss mich noch bei ihr bedanken!“

Man sah dem Youkai an, dass dieser von der Idee einem weiteren Menschen zu erlauben ihn zu begleiten \*als ob Chery ihn darum gebeten hätte\* nicht sonderlich begeistert war. Andererseits hatte dieses Mädchen, das sich für einen Menschen so untypisch verhalten hatte, ihn neugierig gemacht.

„Kommt gar nicht in Frage, wir können nicht auf noch einen Menschen aufpassen“, empörte sich Jaken und sah seinen Meister zustimmungsheischend an.

Dieser beachtete den Gnom jedoch gar nicht weiter, beugte sich hinab und nahm Chery auf den Arm. In solchen Momenten war er froh, dass er seinen linken Arm bereits wieder erlangt hatte, denn mit nur einer Gliedmasse wäre es doch etwas schwer gewesen Chery zu tragen und ihr gleichzeitig noch ihr Schwert abzunehmen, das ihn beim Tragen doch etwas störte.

Schweigend drehte er sich um und verschwand im Wald. Rin folgte ihm gehorsam und Jaken rannte nach den Worten „Meister Sesshomaru, wartet auf mich“ hinter den beiden her. Aber erst nachdem er den Schock überwunden hatte, dass sich sein Meister um ein Menschenweib kümmerte.

Als Chery die Augen öffnete bemerkte sie sofort, dass sie nicht mehr auf der Lichtung im Wald war. Anstatt einem Nachthimmel erblickte sie das graue Gestein einer kleinen Höhle. Sie wollte sich gerade aufsetzen, als sie schon wieder einen ziehenden Schmerz im Bein spürte.

Deutlich vorsichtiger als vorhin richtete sie sich auf und sah, dass jemand ihren Fuß verbunden hatte.

>Hat mich dieser Youkai von vorhin mitgenommen? Er muss es gewesen sein, wer sonst hätte mich verarztet ...<

Neben ihr schliefen Rin und Jaken, doch Sesshomaru war nirgends zu sehen. Vorsichtig stand Chery auf und ging langsam auf den Höhleneingang zu. Sie sah nach Osten, wo bereits ein leichter heller Schimmer zu sehen war, doch ohne das Mondlicht hätte man noch immer nicht viel sehen können.

>Bald geht die Sonne auf! Dann werde ich wieder ein Hanyou sein und diese blöde Wunde verheilt schneller<

Vor der Höhle floss ein kleiner Bach vorbei und Chery wollte gerade daraus trinken, als sie sich beobachtet fühlte. Sie drehte sich um und sah Sesshomaru, der an einem Baum lehnte und sie mit seinen gold-gelben Augen musterte.

„Leg dich wieder in die Höhle, Menschenweib!“, kam es kühl von ihm.

Wenn nicht genau in diesem Moment der Mond hinter einer kleinen Wolkendecke hervor getreten wäre, hätte es Chery einige Mühen bereitet Sesshomaru überhaupt zu erkennen. Doch bei diesem Anblick verschlug es ihr erstmal die Sprache, denn wie der Youkai so vom Mond angestrahlt wurde, sah er einfach umwerfend aus.  
\*schmacht\*

>Ruhig bleiben Chery! Lass dich nicht von ihm provozieren! In deiner Verfassung kannst du nicht gegen ihn gewinnen<

Betont freundlich sah Chery den Youkai an und ging langsam auf ihn zu.

„Du heißt Sesshomaru, oder? Ich wollte mich bei dir bedanken, dass du mir geholfen hast!“

Lange Zeit herrschte Schwiegen und Chery hatte die Hoffnung auf eine Antwort schon fast aufgegeben als der Youkai doch noch reagierte.

„Sesshomaru-sama“

„Wie?“ Verwirrt blickte Chery zu dem sitzenden Sesshomaru hinab.

„Für dich heißt es Sesshomaru-sama, und ich habe dich sicher nicht aus reiner Freundlichkeit und Nächstenliebe gerettet!“

„Wieso sollte ich dich so höflich ansprechen? Ich bin dir nichts schuldig! Du hast mich gerettet und ich das kleine Mädchen, das mit dir reist. Wir sind quitt!!!“

Sesshomarus Augen verengten sich augenblicklich zu Schlitzen und er stand auf. Wie konnte dieses Menschenweib es nur wagen so mit ihm zu reden?

Als er nun vor ihr stand bemerkte Chery die drei Schwerter, die Sesshomaru an der Seite trug.

„Hey, was soll das??? Was machst du mit meinem Schwert? Gib es sofort wieder her!“

Chery wollte nach ihrem Schwert greifen, als der Youkai sie an ihrer Kehle packte und sie an einen Baum presste.

Ein überraschter Aufschrei entfuhr Chery und sie griff mit beiden Händen an Sesshomarus Handgelenk, um ihn dazu zu bringen sie los zu lassen. Dieser schaute sie jedoch nur verächtlich an und verstärkte den Druck um ihren Hals.

„Wieso tust du das? Was soll das?“, keuchte Chery, da ihr langsam die Luft ausging.

„Von einem schwachen Menschen, wie du einer bist, muss ich mir doch nichts gefallen lassen. Und rechtfertigen muss ich mich erst recht nicht!“

„Und wenn ich ein Dämon wäre ... würdest du mich dann loslassen?“

„Du bist aber kein Dämon, sondern nur ein schwaches Menschweib!“

Chery grinste ihn darauf an und sagte geheimnisvoll: „Noch nicht!“

Der Youkai sah sie verwirrt an ... als gerade die Sonne aufging.